

Schreibvergnügt und selbstironisch

Lotte Minck liest aus „Planetenpolka“ bei Fotodesign Rammler

FULDA

Ungewöhnlich und irgendwie rätselhaft ist der Buchtitel „Planetenpolka“, die neue „Krimödie“ von Lotte Minck, aus der sie bei „Tatort Fulda“ im Fotostudio Rammler las. Allerbeste Unterhaltung hatten die Veranstalter den Krimifreunden versprochen, die auf engstem Raum der Erfolgsautorin ganz nahe kamen.

Von
WOLFGANG HOHMANN

Ob das Buch nun spannend war oder das nachfolgende, hoch interessante Gespräch mit der Autorin, mussten die zur Lesung gekommenen Krimifreunde jeder für sich entscheiden, denn die Autorin gewährte nach Auszügen aus „Planetenpolka“ einen erstaunlich ehrlichen Einblick in ihre Person und in die Werkstatt einer schreibvergnügten Schriftstel-

lerin. Doch zunächst einmal zum Buch, dessen öffentliche Lesung Premierencharakter hatte. Absichtsvoll beginnt die absolut sympathische Dame mit Ruhrpottwurzeln nicht zuerst das Kapitel 1, sondern entführt in ein Seminar, das von einem Astrologen-Guru gehalten wird. Der präsentiert die hand-

▶ TATORT FULDA

lungstragende These, dass es Unheil verkündende Planetenkonstellationen gibt, die Mord und Totschlag auf der Erde beeinflussen. Natürlich hat der Quacksalber-Astrologe mit gläubiger Gefolgschaft auch die das Unheil abwehrende Geschäftsidee parat...

Anders dagegen Stella, eine seriöse Astrologin, die – so will es die Autorin – zur ambitionierten Amateurkriminalistin wird, als sie durch Zufall mit einer Geschichte in Verbindung gebracht wird, die den Verdacht auf Ermordung einer reichen



Lotte Minck. Foto: W.M. Rammler

Frau passend zu dem „Lehrgebäude“ des Gurus plausibel erscheinen lässt. Natürlich wird schließlich auch ein leibhafter Kriminalkommissar mit dem „astrologischen Anfangsverdacht“ befasst und in das Beziehungsgeflecht einbezogen.

Was Stella nur zu ahnen beginnt, weiß das aufmerksam lauschende Publikum schon längst, genau wie die Autorin, die in einer Vorbemerkung angekündigt hatte: „Wenn es

spannend wird, hör ich einfach auf.“ Das tat sie aber so schnell nicht, als sie sich bereitwillig und mit sichtbarem Vergnügen den vielen Fragen aus dem Kreis der Zuhörer stellte, wobei sie, auf ihre zahllosen und vielfältigen Berufe und Tätigkeiten vor ihrer Schriftstellerei anspielend, sich augenzwinkernd als eine „ungelernte Ende Fuffzig“ bezeichnet. Längst gelernt hat sie inzwischen nach „so 30, 35 oder auch schon 40 Büchern“, wie man es seit elf Jahren schafft, drei Bücher im Jahr „trotz völliger Unstrukturiertheit beim Arbeiten“ termingenaue bei den Verlagen abzuliefern. Mit dem Ruhrgebiet als Inspirationsquelle „und jetzt an der Nordsee gut verortet“ gehe ihr Unterhaltungsliteratur leicht von der Hand. Es ist einfach köstlich wie sich die auch unter anderen Namen veröffentlichte Frau heiter, humorvoll, offen und selbstironisch präsentiert und auf ihr Publikum eingeht, das mit viel Applaus für die Lesung und das Danach dankt.